

Ein bestimmendes Thema der Kommission betrifft die Neu- besetzung des Präsidiums. Christoph Rehmann-Sutter muss aus beruflichen Gründen auf Ende März 2009 als Präsident und Mitglied der Kommission zurücktreten. Ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin, der/die vom Bundesrat ernannt wird, ist bis zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht bestimmt. Für die Übergangszeit übernimmt das NEK-CNE-Mitglied Herr Jean Martin die präsidialen Funktionen.

Contact

NEK-CNE
Bundesamt für Gesundheit
CH-3003 Bern

e-mail: nek-cne@bag.admin.ch

Zentrale Ethikkommission (ZEK) der SAMW

Evaluation der SAMW-Richtlinien und neuer ZEK-Präsident

Seit längerem stellt sich die ZEK die Frage, wie die einzelnen medizinisch-ethischen Richtlinien, die sie zu diversen Themenbereichen ausgearbeitet hat, in der Praxis wahrgenommen und umgesetzt werden. Sie hat deshalb 2008 das Institut für Biomedizinische Ethik der Universität Zürich beauftragt, mit einer Fragebogenerhebung bei ÄrztInnen und Pflegefachpersonen die *Rezeption und Implementierung ausgewählter SAMW-Richtlinien* zu untersuchen. Folgende Richtlinien wurden evaluiert:

- Betreuung von Patientinnen und Patienten am Lebensende (2004)
- Palliative Care (2006)
- Grenzfragen der Intensivmedizin (1999)
- Feststellung des Todes mit Bezug auf Organtransplantationen (2005)

Die Ergebnisse der Evaluation liegen mittlerweile vor und wurden von der ZEK analysiert. Sie werden demnächst veröffentlicht. Aufgrund der Resultate wird die SAMW ihre Bemühungen, den Bekanntheitsgrad der Richtlinien zu erhöhen, weiter verstärken. Sie möchte insbesondere erreichen, dass die Richtlinien noch stärker in die Aus-, Weiter- und Fortbildung integriert werden. Die Befragung hat auch gezeigt, dass seitens der NutzerInnen ein Bedürfnis nach Kurzversionen der Richtlinien besteht. Am Beispiel der Richtlinien *«Patientenverfügungen»*, welche vom Senat am 19. Mai 2009 definitiv verabschiedet wurden, soll dies erstmals in die Praxis umgesetzt werden.

Neu hat die ZEK eine Subkommission eingesetzt und ihr den Auftrag zur Revision der Richtlinien *«Feststellung des Todes mit Bezug auf Organtransplantationen»* erteilt. Diese Richtlinien sind Anhang der Transplantationsverordnung und damit rechtlich verbindlich. Nachdem seit dem Inkrafttreten des neuen Transplantationsgesetzes ein Jahr Praxiserfahrung mit den neuen Richtlinien vorlag und kritische Rückmeldungen bezüglich Umsetzung eingegangen waren, führte die SAMW eine Evaluation bei diversen schweizerischen

Intensivmedizinerinnen und Transplantationschirurgen durch. Dabei hat sich gezeigt, dass eine Revision der Richtlinien unerlässlich ist. Die Revision soll die Resultate der Evaluation berücksichtigen, insbesondere soll in der Neufassung auch die Organspende bei Non-Heart-Beating-Donors vertieft diskutiert werden.

Neuer Präsident der ZEK ist Prof. Christian Kind. Er hat Prof. Claude Regamey aus Fribourg abgelöst, der das Präsidium von 2006 bis 2008 inne hatte. Christian Kind ist Facharzt FMH für Kinder- und Jugendmedizin und Chefarzt Pädiatrie am Ostschweizer Kinderspital St. Gallen.

Contact

Zentrale Ethikkommission der SAMW
Generalsekretariat
Lic. iur. Michelle Salathé, MAE
Petersplatz 13
CH-4051 Basel

e-mail: m.salathe@samw.ch

Workshopbericht «Publishing scientific papers in bioethics journals»

«Gute Zeitschriftenpublikationen sind heute unerlässlich für eine wissenschaftliche Karriere.»

Mit dieser Zeile kündigte sich ein innovativer Workshop vom 2–3. Oktober 2008 in Zürich unter dem Titel «Publishing scientific papers in bioethics journals» an. Veranstalter waren die Akademie für Ethik in der Medizin (AEM), das Institut für Biomedizinische Ethik der Universität Zürich mit Unterstützung durch den Universitären Forschungsschwerpunkt Ethik, und die Schweizer Gesellschaft für Biomedizinische Ethik (SGBE).

Der Workshop richtete sich an NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich der Biomedizinischen Ethik. Geladene Vortragende waren Prof. Marcus Düwell (Universität Utrecht, Schriftleitung «Ethik in der Medizin»), Prof. Soren Holm (Universität Cardiff, Herausgeber «Journal of Medical Ethics»), Dr. Samia Hurst (Universität Genf, Redaktionsleitung «Bioethica Forum») und Prof. Wendy Rogers (Universität Flinders, Australien, redaktioneller Beirat «Bioethics», «Health Expectations» and «BMC Medical Ethics»).

Die 23 NachwuchswissenschaftlerInnen aus Deutschland und der Schweiz hatten unterschiedliche professionelle Hintergründe wie Medizin, Philosophie, Theologie, Geschichte, Biologie oder Ergotherapie. Allen gemeinsam war jedoch die wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich der Medizinethik.

In je ca. 3 Stunden berichteten die Vortragenden über Struktur und Anforderungen des eigenen Journals, Auswahl eines geeigneten Journals, häufige Fragen und Fehler der AutorInnen, Hinweise zum Schreiben von guten Artikeln, Ablauf von Begutachtungsprozessen, und generell über Karriereplanung in der Wissenschaft.

Zusätzlich wurden vier zuvor eingereichte Manuskripte der Teilnehmenden besprochen. In praktischen Übungen wurden die Probetexte einem Peer Review unterzogen, so dass sowohl AutorInnen als auch die begutachtenden KollegInnen profitierten. In einer weiteren Übung wurde gelernt, Titel, Thema und Forschungsfrage voneinander abzugrenzen. Ausserdem wurde praktisch erlernt, welches konkret die nötigen Schritte beim Verfassen der ersten Zeilen eines Artikels sind. Durch die Anwesenheit der Herausgebenden, die selbst als AutorInnen tätig sind, war es möglich, wertvolle Hintergrundformationen und gute Tipps zu erhalten (wie etwa: Den ersten Satz immer als letztes schreiben; Artikel nicht überladen, häufig reicht eine Idee pro Artikel; Viele AutorInnen glauben fälschlicherweise, sich durch einen ausführlichen Überblick über den Stand der Forschung positiv zu behaupten), die ohne solche persönlichen Kontakte schwer zugänglich sind oder als allgemeine Information auf Internetseiten abstrakt bleiben.

Mit viel Engagement legten die Veranstaltenden den Finger in eine Wunde der deutschsprachigen Wissenschaft: Nachwuchsförderung. Mit einem Workshop, der es in vertrauensvollem Rahmen zuließ, Fragen zu stellen, die «ich sonst nie loswerden konnte» (wie eine Teilnehmerin formulierte), wurde der Raum geschaffen, den NachwuchswissenschaftlerInnen so dringend benötigen.

In einer Evaluation des Workshops zeigten sich die Teilnehmenden sehr zufrieden über den Inhalt der Beiträge, die angenehme Atmosphäre, den eigenen Wissenszuwachs und die Organisation. Die Wünschbarkeit vergleichbarer Veranstaltungen in der Zukunft wurde durchwegs betont. Bei dem hohem Erwartungsdruck an NachwuchswissenschaftlerInnen gibt es derzeit zu wenige Möglichkeiten, sich in solcher Form weiterzubilden.

Innerhalb von zwei Tagen hat der Workshop die teilnehmenden NachwuchswissenschaftlerInnen mit viel neuem Wissen für die eigene akademische Karriere versorgt. Vor allem entstand u.a. durch den persönlichen Austausch mit den Dozierenden eine Motivation, die eigenen Arbeitsabläufe gründlich zu überdenken und in Zukunft effizienter und mehr selber zu schreiben. Es bleibt zu hoffen, dass es den Teilnehmenden gelingen wird, etliche der Anregungen umzusetzen und dass ein solcher Workshop in Zukunft wiederholt werden kann.

Contact

Dr. med. Verina Wild
 Institut für Biomedizinische Ethik
 Ethik-Zentrum Universität Zürich
 Zollikerstr. 115
 CH-8008 Zürich

e-mail: wild@ethik.uzh.ch

**Tom L. Beauchamp, James F. Childress (2009),
 Principles of Biomedical Ethics – 6th ed.**

Oxford University Press, New York/Oxford, 417 pages
 ISBN 978-0-19-533570-5

Lire les *Principles of Biomedical Ethics*, signifie plonger aux sources de l'éthique biomédicale nord-américaine; si, par ailleurs, on a l'occasion d'en parcourir les différentes éditions, il est alors possible de se faire également une idée de l'évolution de l'éthique biomédicale pendant ces trois dernières décennies. Par-delà les nombreuses discussions et critiques que cet ouvrage a suscité depuis sa première édition en 1979 – et probablement à travers elles, étant donné que chaque nouvelle édition a été constamment actualisée et augmentée afin de répondre aux objections des différents commentateurs –, les *Principles* constituent un texte qui a profondément influencé un large public, allant des différents opérateurs sanitaires jusqu'aux théoriciens de l'éthique appliquée. Cette nouvelle édition, la sixième, ne déroge pas à la règle. Elle comporte, en effet, des changements majeurs dans plusieurs chapitres: un remaniement en profondeur du premier, «*Moral Norms*»; la reformulation dans le deuxième, «*Moral Character*», de la présentation des éthiques de la sollicitude (*ethics of care*) en tant que formes de l'éthique de la vertu; l'ajout au septième, «*Justice*», de deux sections portant sur les enjeux des politiques de santé dans un contexte globalisé, ainsi que sur la vulnérabilité et l'exploitation. Des modifications ont également été apportées aux chapitres cinquième, «*Nonmaleficence*», sixième, «*Beneficence*», et dixième, «*Method and Moral Justification*». Cependant, le changement le plus important concerne le troisième chapitre «*Moral Status*» (p. 64–97), entièrement nouveau. Le problème du statut moral porte sur la question de savoir quels individus ou groupes méritent d'être protégés par des normes morales et en vertu de quelles propriétés nécessaires et/ou suffisantes. Les auteurs abordent cinq théories basées respectivement sur: (1) l'appartenance à une espèce déterminée, (2) la possession de la cognition, (3) la capacité à agir moralement, (4) la capacité à éprouver de la douleur et/ou du plaisir et (5) la capacité de nouer des relations établissant des rôles et des obligations. Ils montrent les qualités et les limites intrinsèques de ces théories, avant de discuter de la possibilité de clarifier ou résoudre les situations où elles entrent en conflit, par un travail de spécification.

L'ajout de ce nouveau chapitre est à nos yeux significatif de l'évolution d'un texte d'abord axé sur l'agent moral et orienté vers la recherche d'une approche pour la résolution de cas – toutes les éditions jusqu'à la cinquième comprenaient un appendice dédié à quelques cas célèbres d'éthique médicale –, vers un ouvrage monographique d'une plus grande envergure. Sans délaisser l'étude de cas, mais en étoffant sensiblement l'analyse de la méthodologie et de la justification morale, cet ouvrage inclut désormais l'ensemble des aspects structurant la réflexion éthique, dans lesquels figurent les développements les plus récents comme les éthiques de la sollicitude, les défis d'une justice internationale, ainsi que les propriétés (ontologiques) des destinataires (humains et non humains) des actions morales. L'étude des principales théories normatives et non normatives – analysées dans leur fonctionnement respectif – se